

Nah an der Grenze zu einem Varieté

Von unserem Redaktionsmitglied
Vanessa Schäfer

Streicherklang umarmt sanft die säuselnden Töne der Flöte, ehe ein Dialog mit dem Klavier entfacht, in den sich Gitarren einklinken. Das rhythmische Pochen des Schlagzeugs und das solide Bassfundament bilden den Puls des Ganzen. Stets taktvoll schlägt er mal ruhig, mal scheint er regelrecht zu rasen – von allen Winkeln des Rokokotheaters widerhallend. Dort reichen sich an diesem Abend Klassikambiente und Rock die Hand: 500 Besucher erleben die Kulisse in dem Flair der „MTV-unplugged“-Konzerte der 90er Jahre, das zum Markenzeichen der zwölf Musiker der „Acoustic Rock Night“ (ARN) geworden ist.

Standen sie in den vergangenen Jahren erst in der Schlosskapelle und dann im Mozartsaal auf der Bühne, so haben sie mit ihrem Auftritt im ausverkauften Rokokotheater nun ein Ziel erreicht, dem schwer noch eins obendrauf zu setzen ist. Um die Show zu einem Erlebnis für alle Sinne werden zu lassen, zieht die Truppe um Frontfrau Rebecca Schell diesmal alle Register: Sie hat nicht nur eine Liedauswahl zusammengestellt, die von Nouvelle Chanson über Rock bis hin zu Jazz reicht. Sie spickt das Bühnenprogramm mit optischen Highlights, die sich mosaikartig so zusammenfügen, dass sie stellenweise bereits Variété-Charakter erzeugen.

Geschichten um Lieder gebaut

„Es ist ein Traum, der in Erfüllung geht“, kündigt die quirlige Sängerin den ersten Special-Guest des Abends an: Julia Heinicke. Mit ihrer ausdrucksstarken Darbietung spinnt die Tänzerin um den Song „Drifting“ eine Geschichte, die Gänsehaut erzeugt. Und solche Augenblicke gibt es in diesen Stunden noch öfter. Denn die ARN lebt von ihrer



Die Besucher im Rokokotheater erleben eine tolle Show: Das Stück „Set Fire to the Rain“ von Adele bringen hier wunderbar (v. l.) Jochen Götzmann (Klavier), Eva-Maria Merkel (Geige), Manuel Löw (Cello), Sängerin Jessica Simon, Holger Schell (Gitarre), Sängerin Rebecca Schell, Oliver Brenner (Gitarre), Peter Römpert (Schlagzeug), Stefan Stroh (Bass) und Jens Kremer (Percussion) auf die Bühne.

BILD: LENHARDT

Vielfalt: Mit Jessica Simon, Rebecca Schell und Daniel Würfel am Mikrofon reicht das stimmliche Spektrum so weit, dass Hits von Sade, Evanescence und Billy Joel gleichermaßen performt werden können. Die Instrumentalisten greifen dabei ineinander: Allesamt scheinen sie mit ihrem Instrument zu verschmelzen und erzeugen gemeinsam einen so mannigfaltigen Klang, dem die Besucher gerne lauschen.

„Gänsehaut, Jubel, Pfeifen – eigentlich will ich gar nicht sitzen bleiben, sondern tanzen“, zeigt sich Heidi Wildeis aus Reilingen beeindruckt. Auch ihr Sohn Fabian kriegt nicht genug: „Rock und Akustik gemeinsam, das habe ich noch nie erlebt – und dann noch dieses fliegende Sofa“, dem Zwölfjährigen scheint

die Spucke wegzubleiben. Zu Recht. Stand das rote Sofa eben noch auf der Hinterbühne, so erlebt das Publikum nun eine doppelte Überraschung: Zum einen betritt „The Voice of Germany“-Talent Max Giesinger die Bühne, um sich selbst einen kleinen Traum – „in einem Schloss zu spielen“ – zu verwirklichen. Zum anderen hebt Saxophonistin Angela Weiss zu seiner Ballade „Wenn alles

verstummt“ auf dem roten Sofa sitzend ab, begleitet von hoch oben die klare Stimme des Sängers und Songwriters, der eine unglaubliche Bühnenpräsenz ausstrahlt. Großer Worte bedient sich der 25-Jährige nicht, lässt stattdessen – seine Gitarre vorm Bauch und die ARN-Musiker im Rücken – seine Lieder sprechen.

„Gerne wieder“

Als sich dann, kaum hat Jazzröhre Jessica Simon die Stimme zu Adeles „Turning Tables“ erhoben, von der Bühnendecke noch ein rotes Tuch gegen Boden schlängelt, hält das bereits überwältigte Publikum sogar den Atem an: Am Vertikaltuch überwindet Mailina Cuicapiza-Försterling die Schwerkraft. Grazil und anmutig schwebt sie über die Bühne.

Und am Ende sind die Besucher ganz entzückt. Mit Standing Ovations belohnen sie die Akteure der ARN: Denn die haben sie mitfühlen lassen. Das akustische Wechselbad, bei dem Klassik und Rock miteinander gehen, bei dem in Ballkleidern barfuß über die Bühne getanzt wird, und das trotz Perfektion auf Bodenständigkeit ruht, hat seine Wirkung erzielt. „Es ist schön, dass im Schloss mal etwas außerhalb der normalen Programmschiene stattfindet: das Bühnenbild, die Stimmen, die Akteure, es passt heute alles wunderbar. Gerne wieder“, spricht Besucher Thomas Ziegler vielen aus der Seele, als der Puls im Rokokotheater langsam zur Ruhe kommt.

► Im Interview: Max Giesinger



Digitaler Ausflug zur ARN

Ein Interview mit Rebecca Schell und Max Giesinger gibt es genauso auf www.schwetzingen-zeitung.de wie Einblicke in die ARN.